

IG Metall Bielefeld

Ausbilden auch in der Krise

AUSBILDUNG Die Industrie verliert Arbeitsplätze, auch die Zahl der Ausbildungsplätze dort sinkt. Doch die Eisengießerei Baumgarte bildet gegen den Trend sogar mehr aus.



Praktisch: Wer in der Eisengießerei Baumgarte arbeitet, hängt seine Wäsche in hoch- und runterziehbare Körbe, die an der Decke hängen.

Laut ist es, es riecht, es ist heißer als draußen, was in einem schweißtreibendem Sommer wie diesem echt was heißt. Und dennoch hat sich Jakob Dormayer dazu entschieden, in einer Gießerei zu arbeiten. »Den Abstich, wenn glühendes Eisen abgegossen wird, schaue ich mir immer noch gerne an«, sagt der 22-Jährige. »In einer Gießerei ist immer was los«.

Was in der Eisengießerei Baumgarte im Süden Bielefelds allerdings fehlt, ist eine Ausbildungswerkstatt. Er selbst hat seine dreieinhalbjährige Ausbildung zum Facharbeiter für Elektronik vor zwei Jahren abgeschlossen. Einen Teil der Ausbildung verbrachte er in den Werkstätten von Böllhof, ebenfalls im Süden der Stadt. Dort findet sich eine geräumige Ausbildungshalle samt Ausbildern. Unternehmen wie die Eisengießerei Baumgarte regeln vertraglich, ihre Auszubildenden dort hinschicken zu können. Seit dem Start des Ausbildungsjahres 2025 läuft die Kooperation nun mit Miele. Das Gerätewerk für Waschmaschinen mit eigener Gießerei steht allerdings in Gütersloh. »Da ist es für viele Auszubildende schwierig, überhaupt hinzukommen«, sagt Jakob Dormayer, der in

der Eisengießerei Jugend- und Auszubildendenvertreter ist. Jung zu sein, unter 18, bedeutet, noch keinen Führerschein zu haben und überhaupt wenig Geld. Bleiben die Öffis, da beteiligt sich der Arbeitgeber am Jobticket. Die Berufsschulwochen laufen im Block – und da es in Bielefeld nicht zu einer Gießereiklasse reicht, reisen die Jugendlichen nach Duisburg und Hagen, wobei der Arbeitgeber die Kosten für die Verpflegung und Unterkunft übernimmt. »Das ist nicht optimal, aber zur Zeit offenbar nicht anders machbar«, meint Jakob Dormayer.

Ihn freut, dass die Eisengießerei, gegen den Trend in der Industrie wieder mehr ausbildet: Gießereimechaniker hauptsächlich, auch Modellbauer und Elektroniker. Rund 250 Beschäftigte zählt der Betrieb. Die Branche ist seit Jahren in der Krise, die hohen Energiepreise drücken, bundesweit werden Arbeitsplätze abgebaut. Nicht so bei Baumgarte: Wenn in diesem Spätsommer drei neue Auszubildende beginnen, sind es insgesamt elf, so viele wie schon lange nicht mehr. Es gibt ausreichend Bewerbungen – und die Aussichten im Betrieb sind gut: Wer seine Ausbildung abschließt, wird fast immer übernommen.

Woanders herrscht hingegen immer mehr Stille: Bereits im vergangenen Jahr weigerte sich Gestamp in Brackwede, nur einen einzigen Auszubildenden an Bord zu nehmen. Das setzt sich in diesem Jahr fort. Die gut ausgestattete Werkstatt wird immer leerer. Früher werkten dort mehr als hundert, heute sind es nur noch einige wenige der älteren Jahrgänge. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Dürrkopp Adler: Wie im vergangenen Jahr auch beginnen dort keine neuen Auszubildenden.

Die beiden Unternehmen liegen damit in einem gefährlichen, weil zukunftsverbauenden Trend: Der Indus-

trie gehen monatlich tausende Arbeitsplätze verloren. Geschlossene Werke bedeuten abgeriegelte Ausbildungshallen. Entscheider gerade in der Zuliefererindustrie, die in der Krise an erster Stelle leidet, kommen zu dem Schluss, dass es sich für sie nicht mehr lohnt, auszubilden. In Bielefeld suchten Ende Juli noch 851 junge Menschen einen Ausbildungsplatz. »Seit Jahren hören wir aus Politik und Wirtschaft, dass Fachkräfte fehlen. Wer es mit dieser Herausforderung ernst meint, muss die Ausbildung ernst nehmen«, sagt Martina Bee, Mitglied der Geschäftsführung der IG Metall Bielefeld.

Wer keinen Betrieb findet, hat seit drei Jahren die Möglichkeit, sich überbetrieblich ausbilden zu lassen. So steht es im Gesetz. Die ausserbetriebliche Ausbildung soll mit einem qualifizierten und formell gleichwertigen Berufsabschluss enden. Diese Garantie ist ein Erfolg der Gewerkschaften, die DGB-Jugend und die IG Metall-Jugend haben dafür Druck gemacht.

Ein weiteres, offenes Thema ist eine Ausbildungsplatzabgabe. Die IG Metall fordert sie schon lange, bislang gibt es die nur in Bremen und Berlin. Nach einem Schlüssel, größere Betriebe mehr als kleinere, müssten dann alle Unternehmen, die nicht genügend ausbilden, in einen Fonds einzahlen. Das Geld fließt in Ausbildungsplatzangebote. Zudem sollen die Unternehmen, die einzahlen müssen, dadurch motiviert werden, selber mehr Plätze anzubieten. »Besser wäre, die Betriebe würden genügend ausbilden. Aber wer sich als Unternehmen verabschiedet oder verweigert, sollte über diesen Weg an den Ausbildungskosten der jungen Generation beteiligt werden«, fordert Martina Bee.

JAV-Wahlen vor der Tür

Im Oktober und November 2026 finden JAV-Wahlen statt. Die IG Metall Bielefeld bietet am 15. September ein Seminar zur Wahlvorstandsschulung an. Mehr Infos und Anmeldung bielefeld.igmetall.de

Impressum

Redaktion: Martina Bee (verantwortlich), Janina Hirsch, Manfred Horn
Anschrift: IG Metall Bielefeld, Marktstraße 8, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 964 38-0, Fax 0521 964 38-40
bielefeld@igmetall.de, bielefeld.igmetall.de